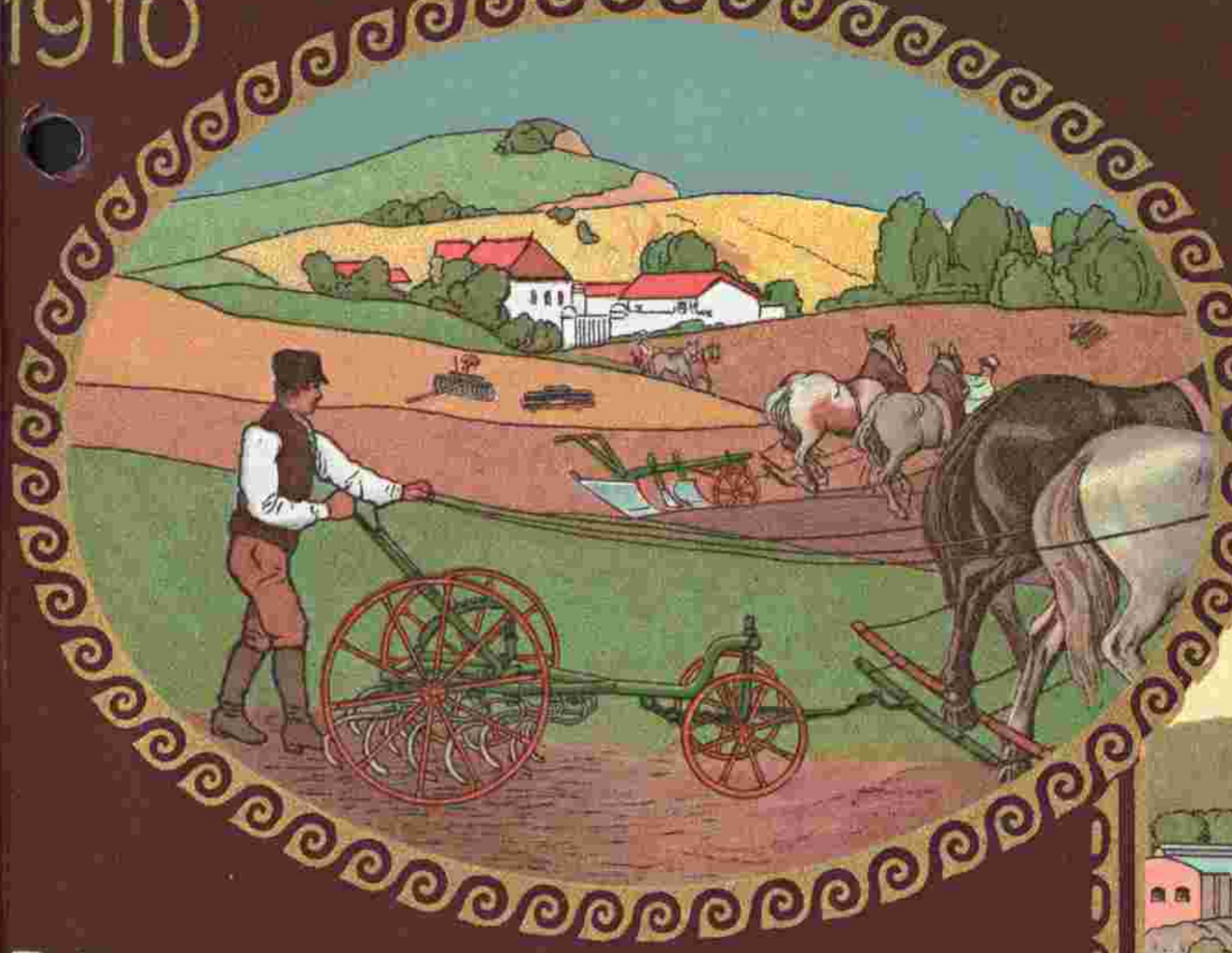
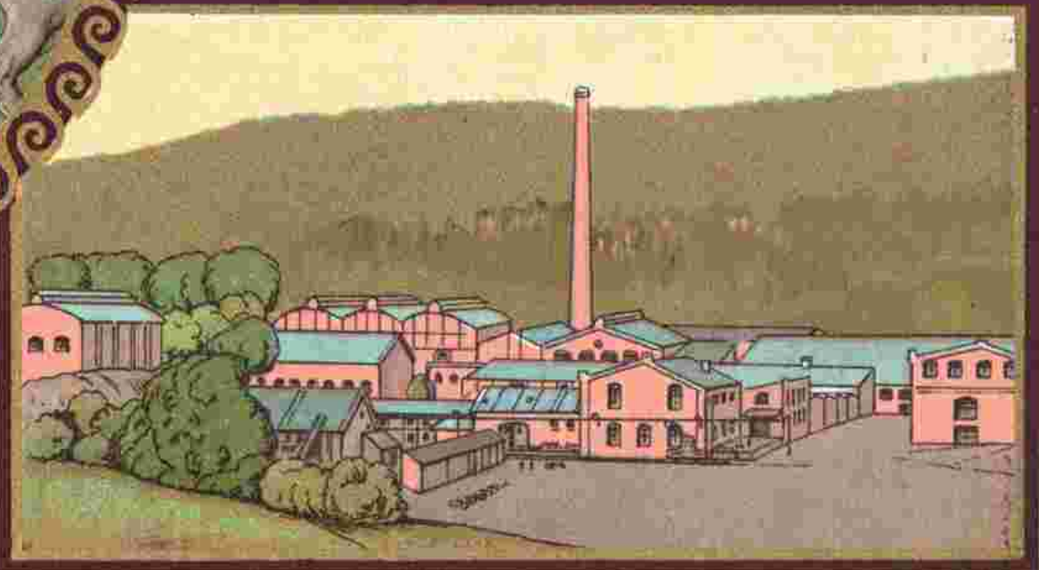
1910

Ed. Schwartz & Sohn G.m.b.H.





Pflugfabrik b/Berlinchen

Neumark (Deutschland)

Deutsches Museum
Katalog-Sammlung



ZAHLREICHE AUSZEICHNUNGEN!

GEGRÜNDET 1859.

VERSANDLAGER HEDEMÜNDEN BEI CASSEL

FERNSPRECHER: HEDEMÜNDEN Nr. 14.

TELEGRAMM-ADRESSE:	FERNSPRECHER:
PFLUGFABRIK BERLINCHENNEUMARK	BERLINCHEN N.-M. Nr. 1

ED. SCHWARTZ & SOHN G.m.b.H. PFLUGFABRIK BEI BERLINCHEN N.M.

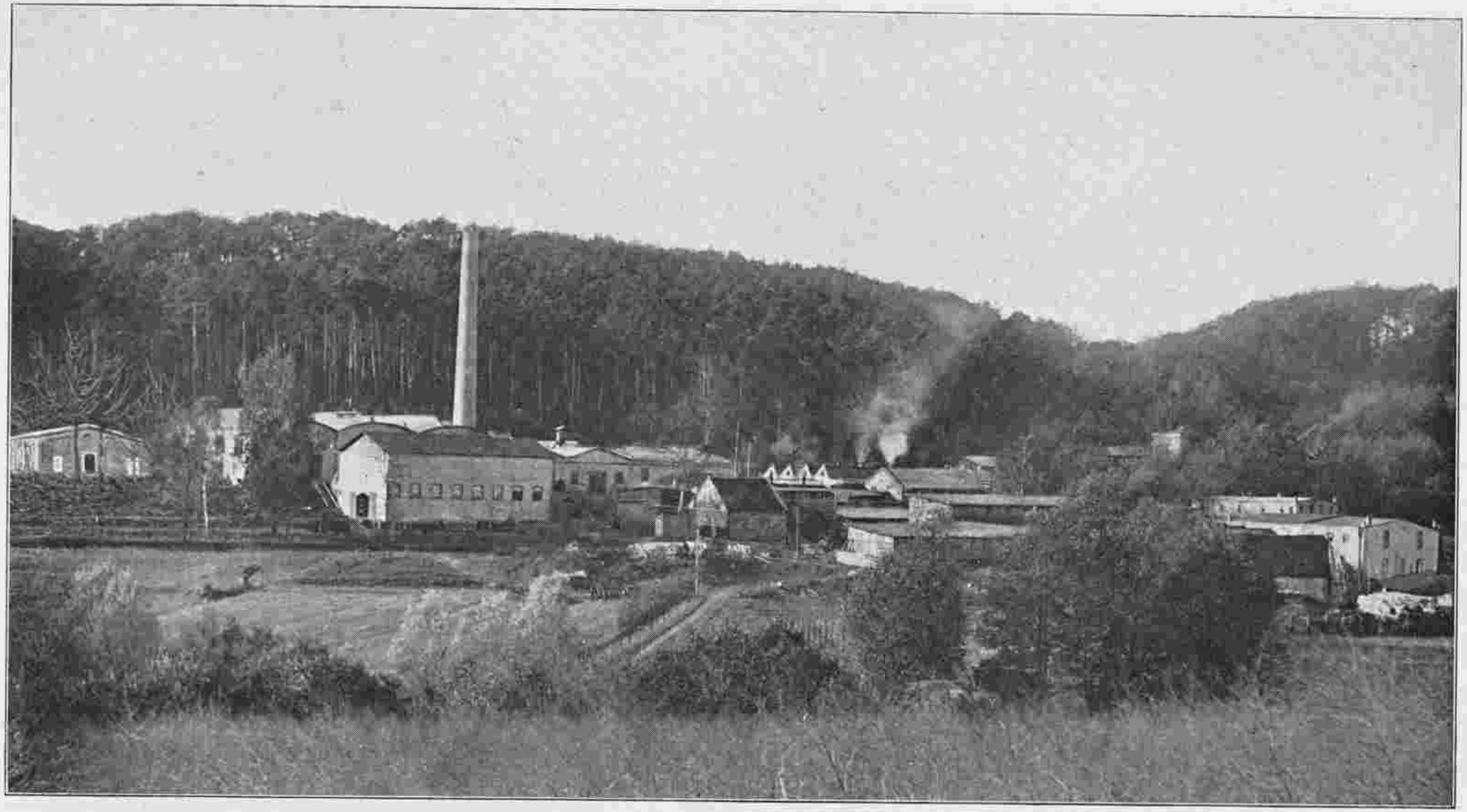
HAMMERWERK. EISEN- STAHL- u. TEMPERGIESSEREI.



ED. SCHWARTZ & SOHN G.m.b.H. PFLUGFABRIK BEI BERLINCHEN N.M.

HAMMERWERK EISEN- STAHL- u. TEMPERGIESSEREI

Druck der Geraer Verlagsanstalt und Druckerei, Gera, R



Gesamtansicht der Pflugfabrik Ed. Schwartz & Sohn, G. m. b. H., bei Berlinchen.





ED·SCHWARTZ & SOHN

G·M·B·H·

PFLUGFABRIK BEI

BERLINCHEN, N.-M.



Deutschos Museum
Katalog-Sammlung

Fabrikansicht 1908.



Eduard Schwartz mit seinem ersten Patent-Karrenpflug.

1859 1909

Ed. Schwartz & Sohn, G. m. b. H.,

Pflugfabrik bei Berlinchen N.-M.

Das fünfzigjährige Bestehen unserer Fabrik gibt uns Veranlassung, Ihnen einen Einblick in die gegenwärtigen Fabrikanlagen zu gewähren, und unter kurzer Darlegung des Werdeganges unseres Unternehmens Ihre Aufmerksamkeit auf die Leistungsfähigkeit desselben auf dem Gebiete der Ackerkulturgeräte hinzulenken.

Eduard Schwartz, von Beruf Landwirt, legte im Jahre 1858 den Grund zu dem heutigen Betriebe. Vor allem darauf bedacht, seinen schweren,

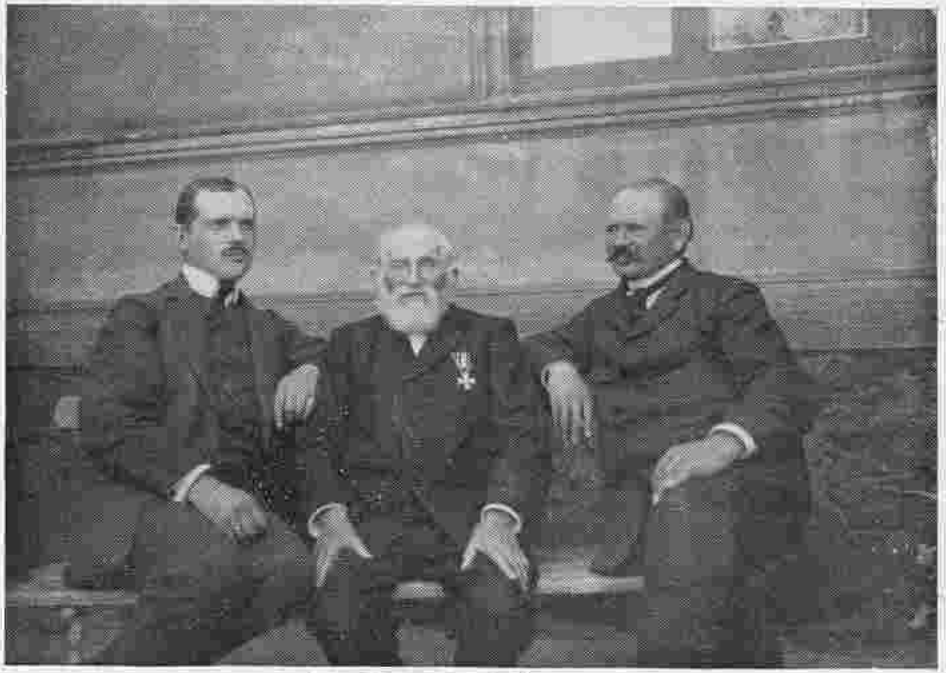
bindigen Acker auf das sorgfältigste zu bearbeiten, befriedigte ihn die Arbeitsleistung der damals gebräuchlichen Ackergeräte, besonders der Pflüge, durchaus nicht und veranlaßte ihn, sich mit der Verbesserung und Vervollkommnung derselben angelegentlichst zu beschäftigen.

So entstand der erste Schwartzsche Karrenpflug mit Selbstführung, ein Pflug, bei welchem der sichere und gute Gang vollständig unabhängig von dem guten Willen und der Geschicklichkeit des Führers war.

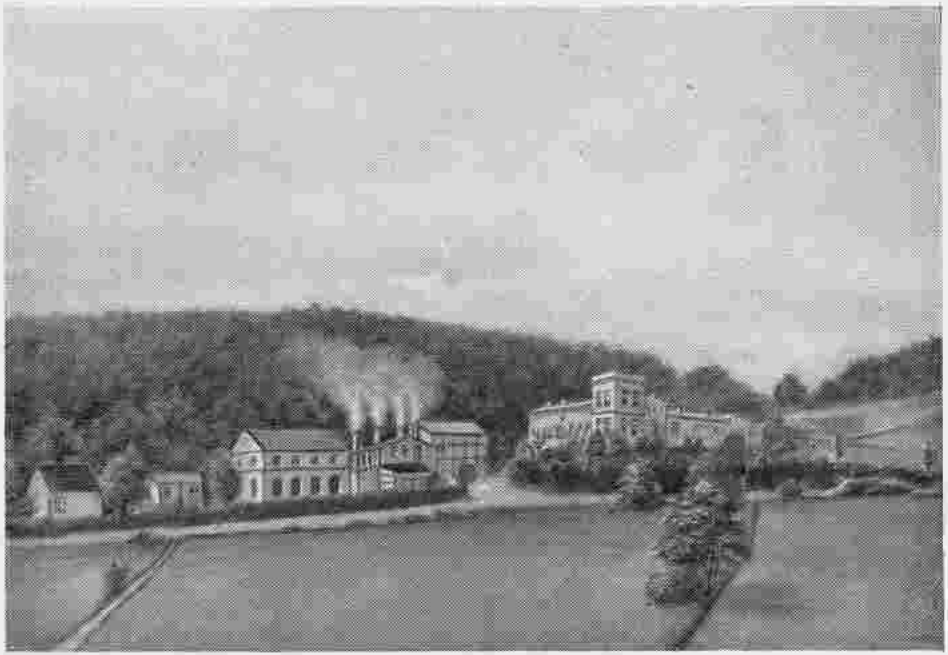
Die Konstruktion dieses Pfluges wurde Ed. Schwartz von dem Kgl. Preußischen Ministerium patentiert und erregte seine Leistungsfähigkeit in allen landwirtschaftlichen Kreisen, wo der Pflug in Tätigkeit vorgeführt wurde, berechtigtes Aufsehen.

Dies veranlaßte Ed. Schwartz, neben dem Ackerbau sich auch dem Pflugbau zuzuwenden. Eine kleine Werkstatt wurde eingerichtet; zum Betrieb der angeschafften wenigen Maschinen diente eine vorhandene kleine Wasserkraft.

Infolge der dauernd steigenden Nachfrage mußte die Werkstatt bald



Adolf Schwartz. | Eduard Schwartz. † 18. Januar 1909. | Otto Schwartz.



Fabrikansicht 1880.

vergrößert werden, und wurde aus dem kleinen Unternehmen in kurzer Zeit eine regelrechte Fabrik.

Im Jahre 1874 nahm Ed. Schwartz seinen Sohn Otto als Teilhaber auf und zeichnete die Firma nunmehr «Ed. Schwartz & Sohn». Der Sohn hatte vom Vater das rege Interesse für den landwirtschaftlichen Beruf und auch dessen Konstruktionssinn geerbt. Vater und Sohn arbeiteten nun mit gleichem Eifer an der weiteren Vervollkommnung der Ackergeräte. Den wachsenden Anforderungen Rechnung tragend, wurde die Fabrikanlage erweitert, an Stelle der unzureichend gewordenen Wasserkraft Dampfbetrieb eingeführt, sowie eine Eisengießerei und ein Hammerwerk erbaut.

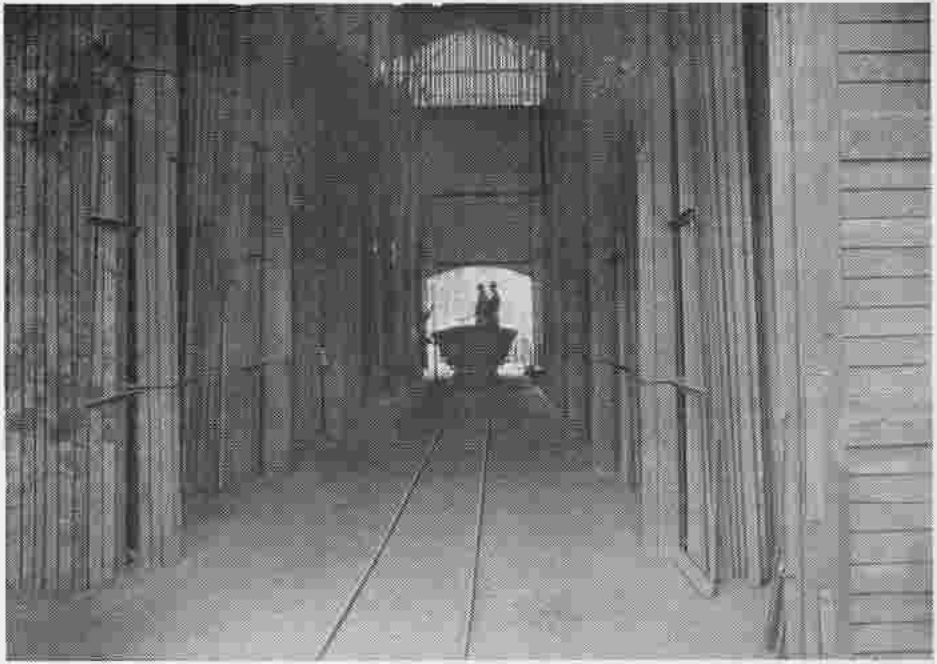
Im Jahre 1880 zog sich Ed. Schwartz zurück und sein Sohn Otto wurde alleiniger Inhaber der Fabrik.

Das Bestreben der Landwirtschaft, infolge der gesteigerten Löhne und größeren Unkosten dem Acker durch noch bessere und sorgfältigere Bearbeitung, Düngung usw., die höchsten Erträge abzuringen, hat Otto Schwartz veranlaßt, diesem Streben durch entsprechende Neukonstruktionen

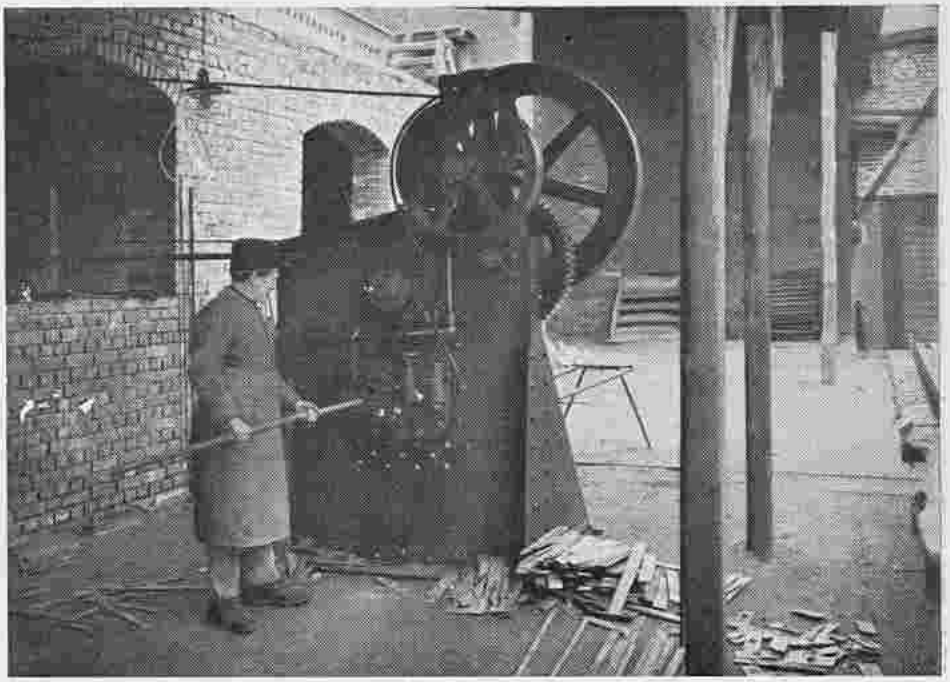
und weitere Vervollkommnungen der Schwartzschen Ackergeräte Rechnung zu tragen. Als Belag mag dafür dienen, daß der Firma 26 Patente und 19 Gebrauchsmuster vom Kaiserlichen Patentamt erteilt sind.

Der Kundenkreis, namentlich in Deutschland, erweiterte sich bedeutend. Aber auch über Deutschlands Grenzen hinaus, in Rußland, Österreich-Ungarn, Italien, Dänemark, Holland, Frankreich, Südamerika, Südafrika, Java usw., fanden die Schwartzschen Ackergeräte allgemeinen Beifall und willige Abnahme.

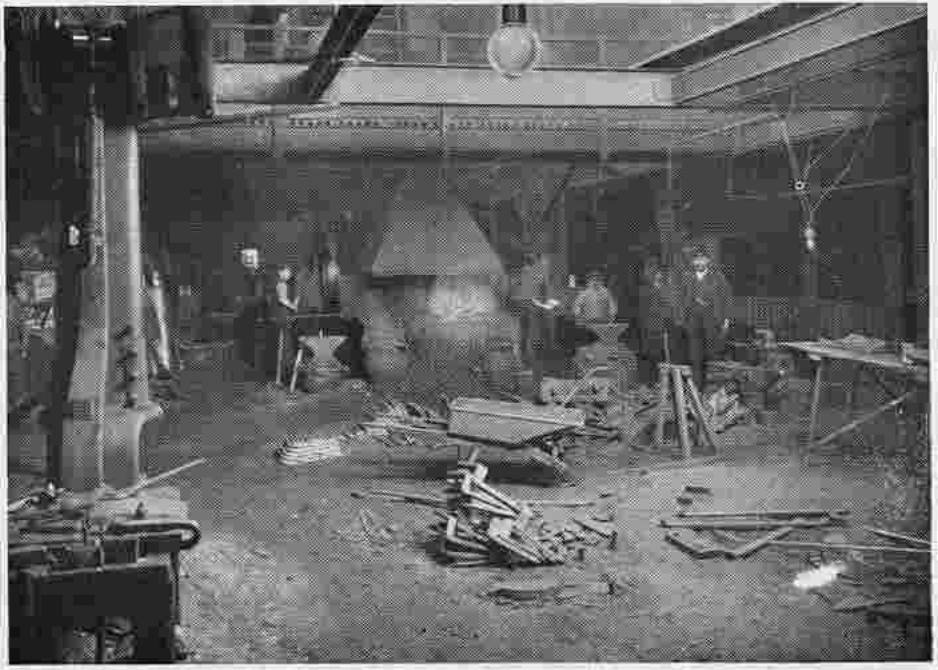
Die in Nähe der Fabrik gelegene, Otto Schwartz gehörige Landwirtschaft Johanneshöh in Größe von ca. 2000 Morgen mit ganz schwerem, mittleren und leichten Boden, eben und hängig, mit Wiesen- und Moorkultur, diente der Fabrik als Versuchsfeld. Schwartzsche Ackergeräte sind dort dauernd im Gebrauch und geben Gelegenheit, dieselben unter den verschiedensten Boden- und Bewirtschaftungs-Verhältnissen auf ihren Gebrauchswert in Tätigkeit zu beobachten und daraus für die Verbesserungen und für eventuelle Neukonstruktionen Schlüsse zu ziehen.



Eisen- und Stahllager für über 200 Waggons Vorrat.



Fassoneisenschere.



Schmiede, neuerer Teil.



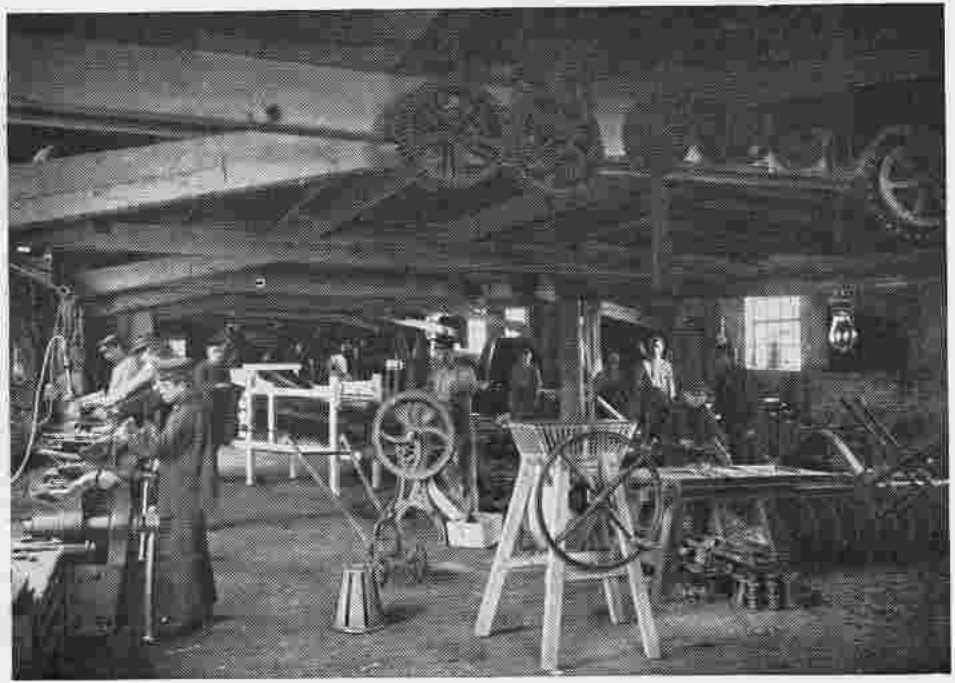
Gießerei, 1600 qm.



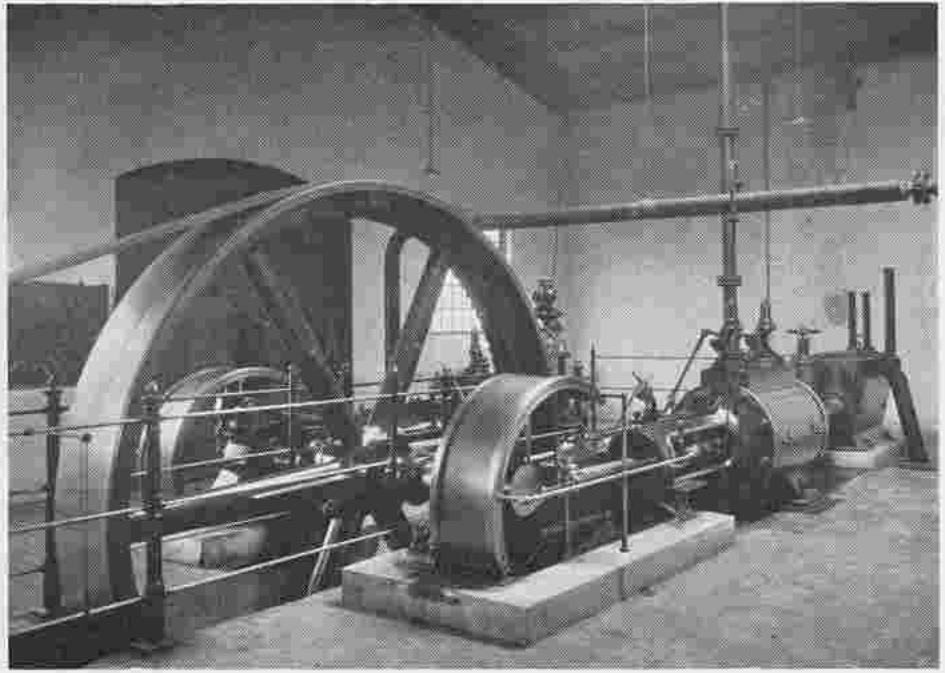
Teil des Hammerwerkes.



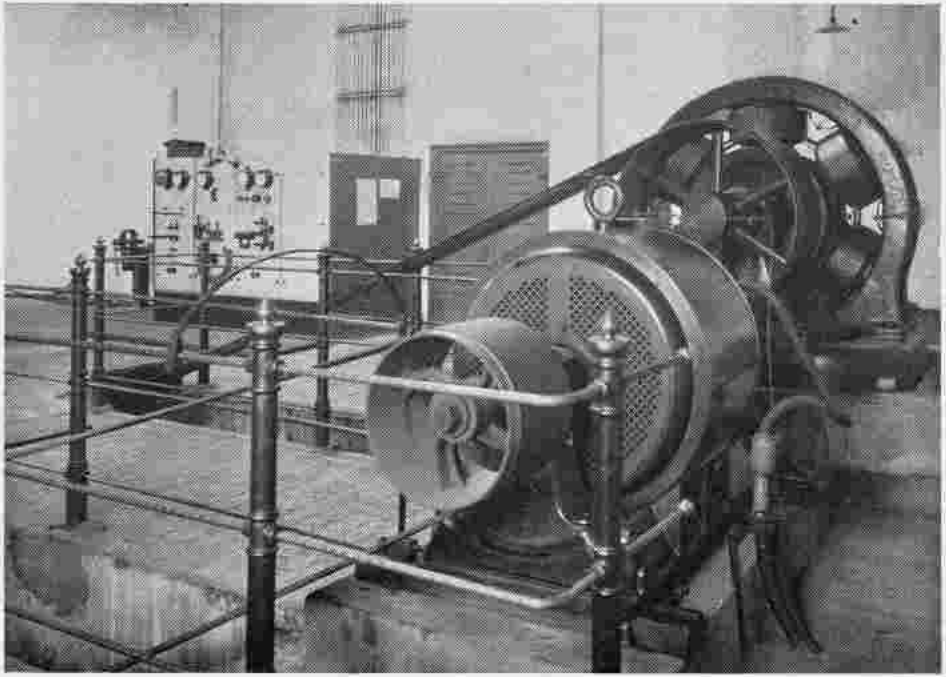
Tischlerei.



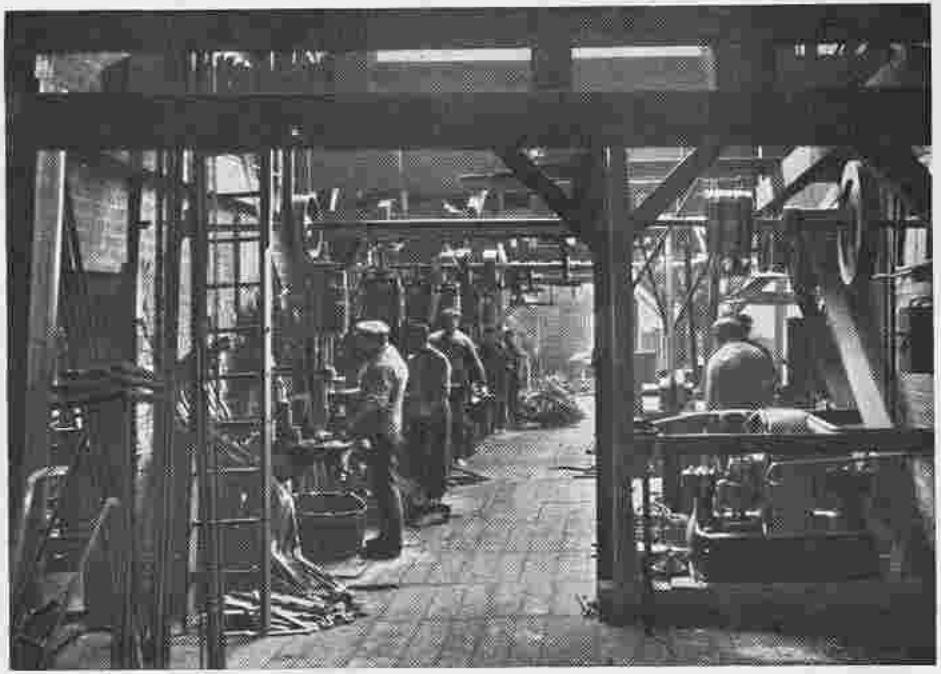
Reparaturwerkstatt für Maschinen und Geräte.



Hauptantriebsmaschine.



Licht- und Kraftzentrale, 200 Kilowatt.



Teil des Bohrraumes.



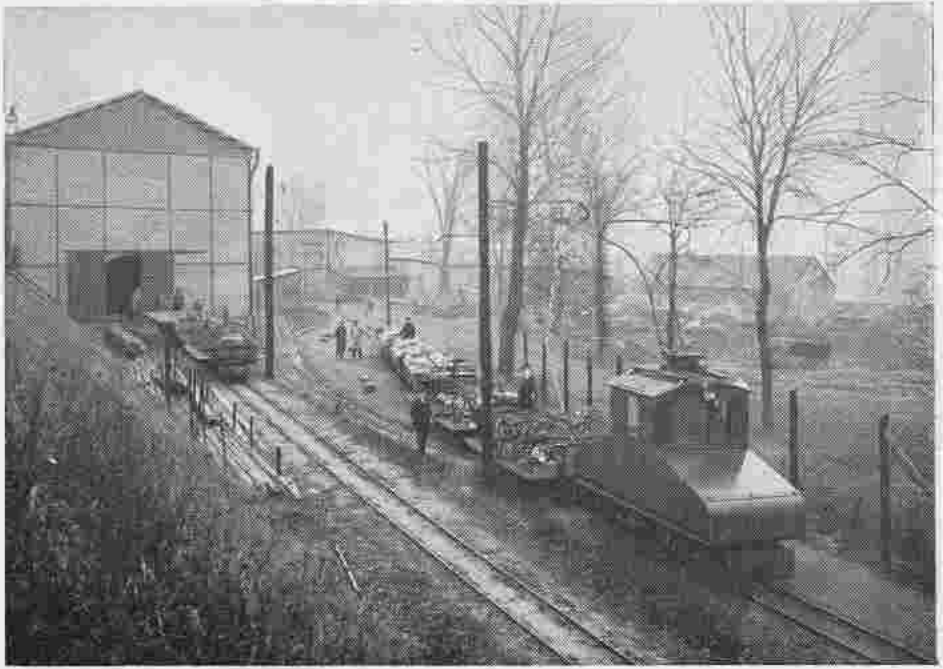
Expeditionsraum.



Karrenpflüge, auf den Otto Schwartzschen Gutsländereien in Arbeit.



Hauptkontor.



Elektrischer Bahnzug, die Fabrik verlassend.



Verladerampe.



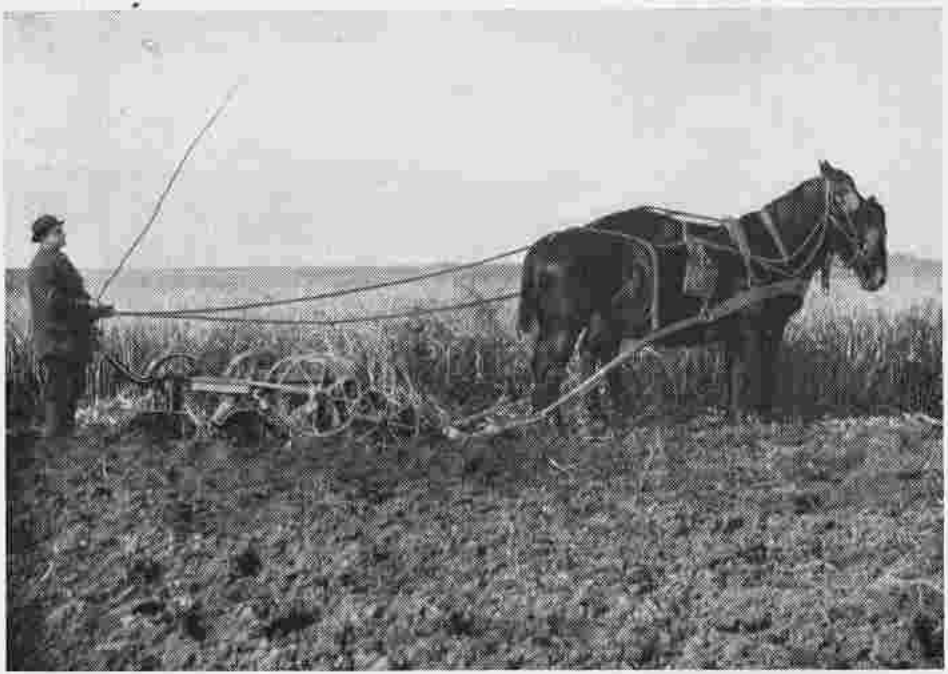
Versuchsgut Johannishöh bei Berlinchen.



Kultivatoren, auf Gut Johanneshöh in Arbeit.



Vorwerk Espenbusch.



Zweischarpflug ZWS 22 mit Scheibenkoltern beim Unterpflügen ca. 1 m hoher Lupinen des Vorwerks Espenbusch.



Schwartzsche Pflüge in Südafrika.

Die Firma hat als erste in Deutschland den Bau der Federzahn-Kultivatoren, welche jetzt in vielen Tausenden von Exemplaren verbreitet sind, aufgenommen und die amerikanische Konkurrenz, die auf dem besten Wege war, Deutschland mit diesen amerikanischen Ackergeräten zu überschwemmen, erfolgreich zurückgedrängt.

Der sich mehr und mehr vergrößernde Abnehmerkreis machte weitere Vergrößerungen der Fabrikanlage notwendig. In kurzer Zeit mußten die einzelnen Arbeitswerkstätten den Verhältnissen entsprechend neu gebaut und die Betriebskraft verstärkt werden. Eine eigene elektrische Zentrale versorgt ca. 300 kleinere und größere Arbeitsmaschinen mit Kraft und die gesamten Werk- und Bureauräume mit Licht. Eine Kleinbahn, welche die Fabrik mit dem Bahnhof Berlinchen und mit dem Versuchsgute Johannishöh verbindet, wurde für elektrischen Betrieb eingerichtet, außerdem eine Stahlgießerei erbaut und das Hammerwerk bedeutend vergrößert.

Die Firma ist im Jahre 1903 in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der gegenwärtigen Bezeichnung umgewandelt worden, und



Vierscharpflüge, auf Espenbusch arbeitend.

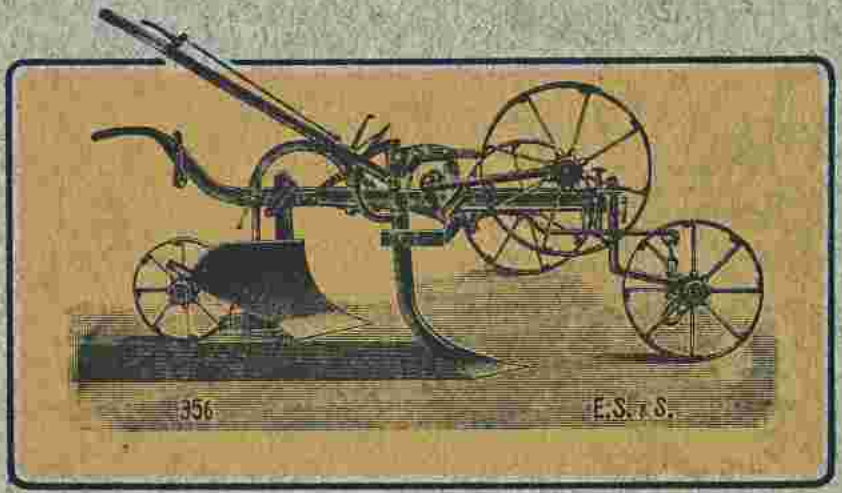


Johanneshöher Dampfziegelei.

ist der Sohn des bisherigen Inhabers, Adolf Schwartz, in das Unternehmen als Geschäftsführer eingetreten.

Auch in dieser Form wird das Unternehmen stets als seine vornehmste Aufgabe betrachten, sich das ihm durch ein halbes Jahrhundert bewahrte Vertrauen seiner Kundschaft zu erhalten und durch strenge Beobachtung der Grundsätze solider, dauerhafter und bewährter Arbeit, in denen das Unternehmen groß geworden ist, zu festigen.

Ecksteins Biographischer Verlag, Berlin W., Lützowplatz 6.



Schwartzscher Zweischarpflug
mit Untergrundlockerer. D. R. P.

Gruppe
No.
Einlauf 1351 0/4